

VEREIN INSTITUT FÜR PSYCHOHYGIENE IM KINDESALTER ZÜRICH

Albisstrasse 117, 8038 Zürich, Telefon 45 06 83

Präsident:

Dr.med. W. TRACHSLER
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich

Leitung:

Dr.med. M. MEIERHOFER
Nidelbadstrasse 75
8038 Zürich

J A H R E S B E R I C H T 1 9 7 2

I. Bericht des Präsidenten: (erstattet an der Generalversammlung vom 20. November 1972)

Das Berichtsjahr war ein Jahr des Aufbaues und des Ausbaues unserer Bestrebungen im Hinblick auf die Psychohygiene im frühen Kindesalter. Anfang Mai 1971 konnte die Beratungsstelle für Heime und Krippen ihre Arbeit beginnen. In Herrn Peter Staub fanden wir einen ausgezeichnet qualifizierten und sehr einsatzfreudigen Sozialberater, der seither zu unserer vollen Zufriedenheit tätig ist.

Heute finden sich unter dem gleichen Dach und in angrenzenden Räumen drei verschiedene Abteilungen nebeneinander:

1. Das Institut für Psychohygiene im Kindesalter mit den Zweigen Studienkindergarten und Mütterberatung.
2. Die Beratungsstelle für Heime, Krippen und Sozialstellen.
3. Das Arbeitsteam, welches unter Fräulein Dr. Meierhofer die Nachuntersuchung von Kindern aus den Zürcherischen Kinderheimen von 1958 - 60 durchführt.

Ueber die einzelnen Arbeiten, das Erstrebt und Erreichte wird in den angefügten Berichten zu lesen sein.

Nachdem im letzten Jahresbericht die zahlreichen Ereignisse und Aenderungen bis zur Generalversammlung vom 8. November 1971 rapportiert worden sind, soll nun über das Geschehen bis zur Generalversammlung November 1972 berichtet werden.

Die Arbeit des Institutes an der ärztlich-psychologischen Beratungsstelle nahm den üblichen Verlauf.

Die Beratungsstelle für Heime, Krippen und Sozialstellen wurde weiter ausgebaut und hatte viel Arbeit zu bewältigen.

Sehr intensiv wurde an der Nachkontrolle der ehemaligen "Heimsäuglinge" gearbeitet unter den Auspizien des Schweiz.Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung.

Die Zusammenarbeit aller Beteiligten war eine sehr harmonische. Wir sind froh, dass wir wenigstens in dieser Hinsicht keine Sorgen haben.

Die Fachkommission der Beratungsstelle trat zweimal zusammen, nämlich am 25. Mai und 5. Oktober 1972. Die dadurch erreichte Koordination von Bestrebungen und der Austausch von Wissen und Erfahrungen sind für die Beratungsstelle von grosser Bedeutung.

In personeller Hinsicht ist vor allem der Wegzug von Frau Ch. Stahel-Duttwyler zu melden. Sie war während Jahren eine hervorragende Betreuerin des Studienkindergartens auf der Egg. Wir sind ihr für ihre Mitarbeit zu grossem Dank verpflichtet und hoffen, dass sie in ihrem neuen Arbeitskreis in Unterschächen den gleichen Erfolg ernten könne wie bei uns.

Als Nachfolgerin von Frau Stahel wurde die Kindergärtnerin Fräulein V. Graf gewählt. Wir erhalten mit ihr wieder ein interessiertes Mitglied im Arbeitsteam.

Um unsere Arbeit erfolgreich weiterführen zu können, um die Löhne den steigenden Tendenzen anzupassen und die Pensionsversicherung für unser Personal abzuschliessen, mussten wir sowohl an den Kanton Zürich, als auch an die Stadt Zürich gelangen und um eine Erhöhung der Beiträge bitten. Diese Erhöhungen sind uns bewilligt worden.

Wir möchten der Stadt und dem Kanton Zürich herzlich dafür danken!

Ebenfalls danken wir der Bezirkskommission der Pro Juventute Zürich, welche uns finanzielle Mittel für den Betrieb der Beratungsstelle für Heime und Krippen zur Verfügung stellt.

Wir freuen uns, dass wir als Entgelt dafür wertvolle Arbeit leisten dürfen und wir glauben, dass durch Prophylaxe manche spätere Behandlung oder Sonderschulung verhütet werden kann.

Der Dank des Präsidenten gilt aber vor allem der Leiterin und allen Mitarbeitern des Instituts, die durch ihren Einsatz zum Gelingen der Arbeit beitragen.

Am 29. September 1972 fand eine Fernseh-Disputation der Reihe "Umstrittene Ideen im Examen" statt. Fräulein Dr. Meierhofer hatte ihre Ueberzeugung unter dem Titel "Kleine Kinder brauchen eine Mutter" zu vertreten. Frau Dr. Orišek-Savioz nahm ebenfalls am Podiumsgespräch teil.

Herr Dr. E. Braun wurde zum Vorsteher des Werkjahres und zum Präsidenten des Schweizerischen Krippenvereins als Nachfolger von Herrn E. Kaiser gewählt. Wir freuen uns auf eine erspriessliche Zusammenarbeit.

Herr K. Dürr, Präsident der Kindergartenkommission ist Vorsteher der städtischen Pflegekinderfürsorge geworden. Wir gratulieren ihm herzlich!

Zürich, 20. November 1972

Der Präsident:

Dr.med. W. Trachsler

II. Bericht der Institutsleiterin: (erstattet an der Generalversammlung vom 20. November 1972)

Die Arbeit im Berichtsjahr war intensiv und interessant. Es zeigt sich, dass die Ziele unseres Institutes, nämlich die "Förderung der gesunden Entwicklung und Verhütung von Entwicklungsschäden" ein grosses Gebiet und vielfältige Aspekte umfasst.

In den beinahe 20 Jahren der Tätigkeit des Institutes sind die Ziele nun auch in der Öffentlichkeit in den Vordergrund gerückt. Unsere Arbeiten, namentlich auf wissenschaftlichem Gebiet, werden heute besonders im Zusammenhang mit der "Vorschulerziehung" und der "Chancengleichheit" für Kinder aus benachteiligten Bevölkerungsschichten aktuell.

Zahlreiche Privatpersonen und Organisationen wenden sich mit vielfältigen Problemen aus dem Gebiet der frühkindlichen Entwicklung und der Kinder in Fremdpflege an unser Institut.

Namentlich die Beratungsstelle für Heime, Krippen und Sozialstellen wird viel in Anspruch genommen. Unser Team hat sich mit Hilfe von Sachverständigen Prioritäten gesetzt, um die wichtigsten Aufgaben bewältigen zu können und noch gezielter zu planen.

Es gilt in erster Linie die Entwicklungsbedingungen für Säuglinge und Kleinkinder aus benachteiligten Bevölkerungsschichten zu verbessern. Wir können uns deshalb mit Problemen wie Experimentierkindergärten oder direkter Information an Eltern nur am Rande befassen. Wir beschränken unsere Arbeit auf jene Kinder, die unter erschwerenden sozialen Bedingungen aufwachsen müssen.

Die eingehende Uebersicht über die Tätigkeit der Beratungsstelle finden sie hinten im Bericht des Sozialberaters P. Staub.

In unserer Arbeit für das Familienkind wird die ärztlich-psychologische Mütterberatungsstelle mit begleitenden Longitudinalstudien weitergeführt. Beobachtungen im Studienkindergarten dienen einerseits den Longitudinalstudien über einzelne Kinder und können andererseits direkt fruchtbar gemacht werden im Unterricht und in seminaristischen Uebungen für Studenten der Psychologie und der Heilpädagogik (siehe unten).

Wir beteiligen uns im Rahmen der Beratungsstelle auch an der Aus- und Weiterbildung von Fachleuten. Es sind Säuglingsfürsorgerinnen, Psychologen, Lehrer, Pflegerinnen und Erzieher, die von uns die Einführung in das Gebiet der Entwicklung in früher Kindheit und die Forderungen der Psychohygiene für die gesunde Entwicklung in den ersten Lebensjahren erhalten haben.

Die Nachuntersuchung ehemaliger "Heimsäuglinge", welche heute im Alter zwischen 14 und 15 Jahren erfasst werden, ist voll im Gange. Dieses Forschungsprojekt wurde vom Schweizerischen Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung akzeptiert und wird von dort aus finanziert. Herr G. Simeon, Psychologe, berichtet weiter hinten über einige Zwischenergebnisse aus der Untersuchung.

Abschliessend möchte ich hervorheben, dass dieser vielfältige Anspruch an das Institut nur durch den intensiven und zuverlässigen Einsatz der Mitarbeiter und durch einen guten Teamgeist bewältigt werden konnte. Allen Mitarbeitern ebenso dem Präsidenten, unserem Quästor, Herrn Vogel, und der Buchhalterin, Frau E. Gysel, auch den Mitgliedern des Vorstandes und der Fachkommission möchte ich für ihren selbstlosen Einsatz und ihren Idealismus ganz herzlich danken.

Bericht über die ärztlich-psychologische Mütterberatungsstelle und den Studienkindergarten Egg:

Im Berichtsjahr wurden 52 Kinder in der Mütterberatungsstelle und durch begleitende Entwicklungsstudien erfasst.

Die ältesten Kinder werden jetzt mit 11 Jahren gründlich untersucht, die jüngsten sind ca. 12 Monate alt.

Im Laufe der 11 Jahre seit Beginn der Entwicklungsstudien hat sich ein reichhaltiges Forschungsmaterial angesammelt, das erst zum kleinen Teil ausgewertet worden ist.

Auszüge aus Tonbändern, Zusammenfassungen über besondere Entwicklungsverläufe, Diaaufnahmen werden jedoch laufend für Informations- und Unterrichtsmaterial verwendet.

An den beiden Dissertationen, durchgeführt von Frau R. Saner-Germann und Fräulein S. Freuler am Material der Longitudinalstudien, wird weitergearbeitet.

Fünf Kinder aus der Mütterberatungsstelle besuchen zur Zeit den Studienkindergarten Egg.

Die Studenten der Universität Zürich, welche meine Vorlesungen besuchen, haben Gelegenheit, Verhaltensbeobachtungen an diesen Kindern vorzunehmen und deren Entwicklung aufgrund des gesammelten Materials zu studieren. Die Beobachterkabine des Kindergartens erlaubt diese Uebungen, die Teilnehmerzahl ist jedoch auf eine Gruppe von 10 Studenten beschränkt, obwohl eine bedeutend grössere Nachfrage besteht. Durch die Mitarbeit von Herrn C. Berz als Semesterassistent wird die doppelte Führung dieser Uebungen möglich.

Auch andere Fachgruppen besuchten im Berichtsjahr den Studienkindergarten in grösseren Gruppen, so Studenten des Instituts für angewandte Psychologie, die Kommission für Psychologie und Pädagogik der internationalen Föderation der Kindergemeinschaften (FICE), sowie Studierende der Schulen für Soziale Arbeit.

3 Studentinnen der Psychologie an der Universität Zürich absolvieren z.Zt. ein Praktikum am Studienkindergarten und bei den Entwicklungsstudien der Mütterberatungsstelle.

Im Berichtsjahr musste uns leider Frau Christine Stahel-Duttwyler, die langjährige Kindergärtnerin des Studienkindergartens, verlassen, weil ihr Mann im Kt.Uri ein neues Arbeitsfeld gefunden hatte. Wir verdanken Frau Stahel sehr viel. Sie hat mit unermüdlichem Einsatz für ihre Kinder und für uns einen lebendigen Kindergarten geführt und es mit Geduld auf sich genommen, zusammen mit den Kindern immer wieder beobachtet zu werden. Das Abschiedsfest, das ihr von Kindern und deren Eltern bereitet worden ist, zeugt von der Beliebtheit von Frau Stahel.

In Fräulein Verena Graf ist eine geeignete und lebenswürdige Nachfolgerin für Frau Stahel gefunden worden. Wir danken für ihre Bereitschaft, den Studienkindergarten zu führen und damit auch in unserem Institut mitzuwirken.

Bericht über die Beratungsstelle für Heime, Krippen und Sozialstellen, welche Säuglinge und Kleinkinder betreuen
von P. Staub

Das Ziel der Beratungsstelle ist es, bessere Bedingungen zu schaffen für eine gesunde seelische Entwicklung jener Kinder, die in den ersten prägenden Lebensjahren in Heimen, Krippen oder Pflegefamilien aufwachsen.

Die Beanspruchung der Stelle im Jahre 1972 lässt sich aus der Uebersicht in der Beilage ersehen.

Zahlreich waren die Fragesteller, die fachliche Hilfe bei der Planung neuer Krippen suchten. Wir berieten eingehend, oder gaben schriftliche Unterlagen ab für insgesamt 40 verschiedene Projekte neuer Krippen. Vor allem Gemeinden und Betriebe (Industrie und Spitäler) befassen sich heute mit Krippenplanung. Die dahinter stehenden Bedürfnisse und Interessen sind eng verknüpft mit der ganzen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation. Angesichts dieses "Krippen-Booms" scheint es uns besonders dringlich, die Bedürfnisse des kleinen Kindes zu vertreten und durch das Aufrichten neuer Standards für die Gestaltung und Organisation von Krippen die Entwicklung zu beeinflussen. Es soll immer weniger möglich sein, allzu grosse Gruppen gleichaltriger Kinder räumlich unzureichend unterzubringen und sich in ihrer Betreuung vorwiegend auf ein "Hüten" zu beschränken. Meist handelt es sich ja um Kinder, die von zu Hause aus schon erschwerte "Startbedingungen" haben. Zu ihrer Förderung in umfassendem Sinne sollten die Krippen einen besseren Beitrag leisten können.

In diesem Zusammenhang begrüssen wir die Bemühungen des Schweizerischen Krippenvereins - und im besonderen den Einsatz des neuen Präsidenten, Herrn Dr. Braun - sehr, durch einen neuen 2 jährigen Ausbildungskurs das fachliche Rüstzeug der Mitarbeiterinnen in Krippen wesentlich zu erweitern.

Im Berichtsjahr haben uns die Planungen der Krippen Horgen und Wallisellen intensiv beansprucht. Am 30. September 1972 ist die Krippe im Wohnhaus für Mutter und Kind Nussbaumen/AG offiziell eingeweiht worden. Die Eröffnung der Krippe Horgen ist auf Januar 1973 gesichert.

Anfragen für die Beratung bei Umstrukturierung und Umbau bestehender Heime und Krippen geniessen in der Beratungsstelle Priorität. Es ist ganz besonders zu begrüssen, wenn Heimleiter und Kommissionen bereit sind - trotz grosser Belastung durch laufende Aufgaben - die Bedingungen in ihrem Heim kritisch zu überdenken, neue Wege zu suchen zur Verbesserung bestehender Institutionen.

In einer Vorbereitungsphase bemühen wir uns gemeinsam mit den Verantwortlichen um eine gründliche Abklärung der Gegebenheiten im Heim; die bauliche Gestaltung, die personellen und finanziellen Möglichkeiten, die bisherige Zielsetzung und die Ausserkontakte geben ein Bild des Bestehenden.

Erst nach dieser Vorbereitung haben gemeinsam ausgearbeitete Schritte und Empfehlungen wirklich Chancen, realisiert zu werden.

Für die Information an Fachleute, sowie für Aus- und Weiterbildungskurse konnten im Berichtsjahr alle Mitarbeiter der Beratungsstelle eingesetzt werden.

In vier Berufskursen für Kinderschwestern, Kinderpflegerinnen, Kleinkinderzieherinnen erteilen wir Unterricht in Entwicklungspsychologie. Im Weiterbildungskurs für Säuglingsfürsorgerinnen wurde eine Einführung in die Krisen und Störungen in den ersten Lebensjahren vermittelt und der Ausbildungskurs für Säuglingsfürsorgerinnen wurde dieses Mal eingeführt in die Probleme des Kindes in Fremdpflege. In fünf Heimen und Krippen durften wir mit diesem Kurs Beobachtungsübungen durchführen und zudem in den Gesprächen mit Heimleiterinnen ein eindrückliches Bild ihrer Aufgaben und Bemühungen gewinnen.

Von grosser Wichtigkeit sind für uns die Kontakte mit Heim- und Krippenleiterinnen und zu den Fachleuten in den Sozialberatungsdiensten. In unserer Fachkommission sind Vertreter dieser Fachbereiche vertreten. Ein für beide Teile wertvoller Erfahrungsaustausch ist dadurch in Gang gekommen. Da Fachleute in Sozialstellen zum Teil bewusst Alternativlösungen zu Heim- und Krippen-Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern suchen und sich um eine sorgfältige Auswahl und Beratung von Pflegefamilien bemühen, finden wir uns oft in Arbeitsgruppen und Einzelbesprechungen zusammen, um von verschiedenen Seiten her gleiche Ziele anzugehen.

Zahlreiche Anfragen - meist an Frau Dr. Meierhofer gerichtet - um Behandlung von Problemkindern im Säuglings- und Kleinkindalter, zeigen ein grosses Bedürfnis von Jugendfürsorge und Öffentlichkeit auf, dem wir aber im jetzigen Rahmen der Beratungsstelle noch nicht entsprechen können.

Bericht über die Nachuntersuchung von Kindern, welche ihre erste Lebenszeit in Heimen verbracht haben von G. Simeon

Alle Kinder, welche heute zur Nachuntersuchung kommen, stehen zwischen dem 14. und 15. Lebensjahr. Bisher wurden 64 Kinder untersucht, davon 28 Schweizer und 36 Ausländer.

Der heutige Stand der Untersuchung lässt noch keine Schlüsse zu. Einige äussere Daten geben jedoch bereits Hinweise auf besondere Probleme der untersuchten Kinder.

So mussten 24 Kinder (37%) im Verlauf der Schulzeit die Klasse repetieren. (Vergleich: In der Stadt Zürich sind es 2,5% aller Schüler.)

24 Kinder (37%) benötigten Hilfe durch schulpyschologische oder Kinderpsychiatrische Untersuchung und Behandlung. (Vergleich: In Baselstadt sind es 1968 7% aller Kinder.)

Diese Besonderheiten aus der untersuchten Kindergruppe können nicht direkt mit Frustrationsfolgen aus dem frühen Kindesalter in Verbindung gebracht werden. Sie zeigen jedoch, dass die von uns nachuntersuchten Kinder nicht einer Durchschnittspopulation entsprechen. Es wird Aufgabe der Gesamtauswertung (1974) sein, hier gründlicher nachzuforschen.

Zürich, 20. November 1972

Die Institutsleiterin:
Dr. med. Marie Meierhofer